



**UNSERE VISION:
DIE KLIMANEUTRALE REGION HANNOVER**





Foto: Stefan Simonsen

KLIMANEUTRALE REGION HANNOVER

Unsere großen Hoffnungen auf ein neues internationales Klimaschutzabkommen wurden bislang leider enttäuscht. Auf ein verbindliches Ziel für die CO₂-Reduktion ab 2013 konnten sich auf der Klimakonferenz in Kopenhagen 2009 die Teilnehmerstaaten nicht einigen.

Dennoch sollten wir in unserem Land, das wesentlich höhere Pro-Kopf-Emissionen aufweist als der internationale Durchschnitt, eine Vorreiterrolle übernehmen. Die damit verbundene Energiewende ist darüber hinaus durch die unbeherrschbaren Risiken der Atomenergienutzung dringend notwendig. Dies hat uns die Atomkatastrophe in Japan erneut drastisch vor Augen geführt.

Mit dem Klimaschutzrahmenprogramm für die Region Hannover, das im Jahr 2009 von der Regionsversammlung beschlossen wurde, hat unsere Grüne Regionsfraktion als Ziel bereits durchgesetzt, dass die CO₂-Emissionen im Regionsgebiet bis zum Jahr 2020 gegenüber dem Jahr 1990 um 40 Prozent gesenkt werden sollen.

Dem Klimawandel können wir aber nur erfolgreich begegnen, wenn wir die Atmosphäre langfristig nicht weiterhin durch die Emission klimaschädlicher Gase belasten. Deswegen wollen wir erreichen, dass die Region Hannover klimaneutral wird.

Wir wollen, dass sich alle Akteure einem Zukunftspakt für eine klimaneutrale Region verpflichten. In der Region Hannover verfügen wir durch zahlreiche zukunftsweisende Projekte bereits über ein großes Know-how in Bezug auf energieeffizientes Bauen und Sanieren von Gebäuden und bei der Nutzung erneuerbarer Energien. **Diese guten Beispiele gilt es noch mehr publik zu machen** und damit für eine breite Umsetzung verfügbar zu machen. Unser Potenzial haben wir hier längst nicht ausgeschöpft.



UNSERE VISION: WIE WOLLEN WIR IN ZUKUNFT LEBEN? BESSER, SICHERER UND GERECHTER!

Wir wollen mit den weltweit verfügbaren natürlichen Ressourcen verantwortungsbewusst umgehen und für die jetzige und die nachfolgenden Generationen nicht nur in der Region Hannover sondern auch weltweit lebenswerte Bedingungen sichern.

Energieerzeugung und Energienutzung im Gebiet der Region Hannover verursachen keine negativen Auswirkungen auf das weltweite Klima als Folge der Emission von klimaschädlichen Gasen.

Wir unterstützen alle Initiativen, die sich für einen nachhaltigen Lebensstil einsetzen, wobei mehr Lebensqualität nicht mit einem Anstieg des Energie- und Ressourcenverbrauchs verbunden ist.

Bei den zu treffenden Klimaschutzmaßnahmen haben Maßnahmen zum Einsparen von Energie Vorrang vor der Verbesserung der Energieeffizienz und diese wiederum hat Vorrang vor dem Ausbau der Erneuerbaren Energien.

In der Verkehrspolitik hat der Öffentliche Personennahverkehr den größten Stellenwert für die Mobilität der Menschen in der Region. Bei der individuellen Mobilität dominiert das Fahrrad als Verkehrsmittel bei kurzen Strecken.

Wir stärken die regionale Wirtschaft: Die Versorgung mit Gütern aus der Region reduziert den klimaschädlichen Gütertransport erheblich.

Wir gewährleisten eine sichere, bezahlbare und ökologisch verträgliche Energieversorgung, die sich überwiegend aus Energiequellen in der Region speist.

Um dies zu erreichen, hat die Verbesserung der Energieeffizienz Vorrang, z.B. durch bessere Wärmedämmung der Gebäude. Wir reduzieren den Endenergieverbrauch in der Region Hannover gegenüber 2010 drastisch.

Der verbleibende Energiebedarf für Strom, Wärme und Verkehr wird spätestens 2050 vollständig aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt.

Die ökologische Landwirtschaft, die Regeneration von Mooren und Ausweitung von Wäldern sorgen dafür, dass CO₂ gebunden bzw. aufgenommen wird.

HERAUSFORDERUNGEN ALS CHANCEN NUTZEN

Um dem Klimawandel Einhalt zu gebieten, hat sich die Weltgemeinschaft darauf verständigt, den globalen Temperaturanstieg auf maximal 2 Grad zu begrenzen. Um dies zu erreichen, müssen die Treibhausgasemissionen, berechnet auf der Basis von CO₂, langfristig auf zwei Tonnen pro Jahr und Person im weltweiten Durchschnitt gesenkt werden.

Mit durchschnittlichen CO₂-Emissionen von 11,1 Tonnen pro Person in der Region Hannover (laut CO₂-Bilanz 2005) liegen wir allerdings weit darüber und auch deutlich über dem Durchschnitt von derzeit 3,8 Tonnen pro Person weltweit. Die Hauptverursacher der CO₂-Emissionen sind unsere Strom- und Wärmeversorgung sowie der Verkehr. Sie basieren nahezu ausschließlich auf fossilen Energieträgern.

Unsere Lebensweise schädigt das Klima nicht nur weit mehr als dies Menschen in anderen Regionen der Erde tun. Darüber hinaus beanspruchen wir einen weitaus größeren Anteil an den zunehmend knapper werdenden fossilen Energieträgern und Ressourcen. Damit verringern wir die Entwicklungschancen dieser Menschen und der Menschen zukünftiger

Generationen. Dies widerspricht unseren Vorstellungen von Verteilungsgerechtigkeit, sozialer Gerechtigkeit und Generationengerechtigkeit als Grundlagen unserer Demokratie.

Eine ökologisch und sozial verträgliche Lebensweise sichert unsere Lebensgrundlage und die der zukünftigen Generationen.

Der Abbau von Kohle und die Gewinnung von Erdöl und Erdgas haben bereits erhebliche Umweltschäden verursacht und vielen Menschen ihre Heimat geraubt. Für die Lagerung der hochradioaktiven Abfälle aus der Atomenergienutzung gibt es weiterhin keine Lösung. Unsichere Lagerstätten gefährden die Gesundheit der Menschen in der Umgebung. In Deutschland lehnen die Bürgerinnen

und Bürger die Atomenergie mehrheitlich ab. Die Energieerzeugung aus Erneuerbaren beeinträchtigt Natur und Gesundheit der Menschen dagegen deutlich weniger.

Dezentrale Energieerzeugung und -versorgung vermeidet globale Verteilungskonflikte und ermöglicht Partizipation der Bürgerinnen und Bürger durch die Verlagerung der Entscheidungen auf die kommunale Ebene. BürgerInnenprojekte ermöglichen die Selbsttätigkeit der Menschen und die Übernahme von Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Umfeldes.

Regionale Wertschöpfung – sichere Arbeitsplätze und Einkünfte

Die Versorgung überwiegend aus Energiequellen in der Region Hannover und Investitionen in den Klimaschutz schaffen Arbeitsplätze und Einkünfte für die Menschen in der Region. Davon profitieren besonders die Handwerksbetriebe und die Land- und Forstwirte, die sich als „Energiewirte“ eine weitere Einnahmequelle erschließen. Statt über ständig stei-

gende Ausgaben der Haushalte für Energie die Profite der vier großen Energieversorgungskonzerne und der Exporteure von fossilen Energieträgern zu sichern, verbleibt die Kaufkraft in der Region. Darüber freut sich der Handel. Über ihre Investitionen in Erneuerbare, sei es in eigene Anlagen oder über Beteiligungen, gewinnen BürgerInnen stabile Einnahmen aus unternehmerischer Tätigkeit. Viele haben dies bereits als sichere Möglichkeit der privaten Altersvorsorge entdeckt.

Gut vorbereitet auf die zu erwartende Knappheit von Ressourcen und fossilen Energieträgern (Peak Oil)

Experten sind sich überwiegend einig, dass der Höhepunkt der Erdölförderung erreicht ist bzw. in den nächsten Jahren erreicht wird. Das starke Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern, insbesondere in China und Indien, und die Zunahme der Weltbevölkerung verursachen einen kontinuierlichen Anstieg der Nachfrage nach



fossilen Energieträgern und allgemein nach Rohstoffen.

Je früher wir unseren Energieverbrauch vollständig aus erneuerbaren Energieträgern decken, desto besser sind wir auf die zu erwartende Verknappung vorbereitet. Die wertvollen fossilen Energieträger stehen uns damit als Rohstoffquellen für hochwertige Materialien, z.B. im Bauwesen und in der Medizintechnik, noch für einen längeren Zeitraum zur Verfügung. Sie sind zu schade, um lediglich verbrannt zu werden.

Unabhängigkeit von Importen fossiler Energieträger (vielfach aus Krisenregionen)

Die Abhängigkeit der westlichen Welt von Erdöl, Erdgas und Kohle aus politisch instabilen und undemokratisch regierten Ländern wie Russland und Irak fördert politische und militärische Konflikte und nötigt uns, bei der Verletzung von Menschenrechten wegzuschauen. Die Einnahmen aus fossilen Energieträgern stabilisieren

undemokratische Regime. Dezentral in der Region gewonnene Energie aus Erneuerbaren macht uns dagegen unabhängig von Krisenregionen und garantiert in größerem Maße Versorgungssicherheit.

Stabile, langfristig kalkulierbare Energiepreise

Der Sachverständigenrat für Umweltfragen kommt in seiner Studie zu dem Ergebnis, dass bereits zwischen 2030 und 2040 bei der Stromversorgung die Erneuerbaren kostengünstiger sein werden als die konventionellen Energieträger. Da Wind und Sonne kostenlos zur Verfügung stehen, werden die Kosten für die Energieerzeugung hauptsächlich durch die Höhe der Anlageninvestitionen bestimmt und sind damit gut kalkulierbar. Die Einspeisevergütung für Strom aus Erneuerbaren ist nach EEG festgelegt und sichert die Höhe der zu erwartenden Einnahmen in der Kalkulation ab.

Modernisierungsschub für Energieversorgung und -nutzung, Gebäudebestand und Verkehrsinfrastruktur

Energiesparende Geräte und intelligente Steuerungen entlasten die NutzerInnen von hohen Energiekosten und stellen Energie angepasst an seinen Bedarf zur Verfügung. Sanierte Gebäude bieten einen höheren Komfort, z.B. durch eine größere Behaglichkeit und besseren Schallschutz. Die Beseitigung von Gebäudemängeln verhindert Durchfeuchtung und Schimmelbefall.

Die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs schafft im öffentlichen Raum mehr Fläche für FußgängerInnen und FahrradfahrerInnen und für das Verweilen im Freien. Die Reduktion des Güterverkehrs durch die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe und der Umstieg auf mit regenerativ erzeugter Energie angetriebene Fahrzeuge reduzieren Lärm- und Abgasemissionen deutlich. Die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum steigt dadurch erheblich.

Erfolgreiche Klimaschutzpolitik bedeutet Wirtschaftsförderung

Ein erfolgreiches politisches Konzept als Antwort auf den Klimawandel fördert die Wettbewerbschancen der heimischen Wirtschaft in globalisierten Märkten (vgl. EEG). Weltweit wird nach klugen Lösungen als Antwort auf den Klimawandel und die Energie- und Ressourcenknappheit gesucht. Als Vorreiter in Sachen Klimaschutz genießt die Region Hannover unter ExpertInnen nicht nur in Deutschland großes Ansehen. Viele erfolgreich umgesetzte politische Konzepte wurden inzwischen in anderen Regionen übernommen, z.B. das Einrichten einer Klimaschutzagentur und das Unternehmensförderungsprogramm Ökoprofit. In der Region ansässige Unternehmen, die mit Unterstützung der Politik innovativ im Klimaschutz engagiert sind, haben aufgrund ihres Know-how-Vorsprungs und mit erfolgreich umgesetzten Referenzprojekten klare Wettbewerbsvorteile.

WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

In der Region Hannover entfallen laut CO₂-Bilanz 2005 73 Prozent der CO₂-Emissionen auf den Teilbereich Energie (Strom- und Wärmeverbrauch), 21 Prozent auf den Teilbereich Verkehr, vier Prozent auf die Abfallwirtschaft und zwei Prozent auf die Landwirtschaft.

Gerade in den Teilbereichen Energie und Verkehr sind wir fast ausschließlich auf fossile Energieträger angewiesen. Ein Umsteigen auf Erneuerbare bedeutet somit eine radikale technologische Kehrtwende, die gravierenden Einfluss auf unsere Lebensweise haben wird. Energieintensive importierte Produkte müssen wir, so weit es geht, ersetzen durch regional und nachhaltig erzeugte Produkte.

Technologische Revolution und Umbau von Stadt

Verbrauchsreduktion durch Effizienzrevolution:

- Strom- und Warmwasserverbrauch der privaten Haushalte senken
- Gebäude: Neubau mindestens energieautark, Bestandsgebäude mindestens klimaneutral, bei jeder Sanierung Passivhaus-Komponenten einsetzen



- Unternehmen in der Region arbeiten überwiegend klimaneutral
- Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs auf ein Minimum
- Reduzierung des Güterverkehrs und klimaverträgliche Abwicklung
- **Massive Steigerung** des Anteils der umweltverträglichen Verkehrsarten wie ÖPNV, Fahrrad- und Fußgängerverkehr am gesamten Verkehrsaufkommen
- Motorisierte individuelle Mobilität: Fahrzeuge, z.B. elektrisch angetrieben mit Strom aus regenerativen Energien

Erneuerbare Energien:

- Verfügbare Wind- und Sonnenenergie gewinnen
- Biogas, vorzugsweise aus Reststoffen, für Gaseinspeisung, Fern- und Nahwärmeversorgung (KWK) / energieautarke Bioenergiedörfer
- Hannover als Zentrum der Geothermieforschung sichern
- Energiespeicherung fördern
- Intelligente Verteilnetze (Smart Grid) schaffen zur optimierten Verknüpfung von Energienachfrage, -angebot und -speicherung

CO₂-Senken:

Regeneration von Mooren und Ausweiten von Wäldern

Ökologische Landwirtschaft in der Region fördern



MAßNAHMEN

In den Klimaschutzprogrammen der Kommunen in der Region und in dem Klimaschutzrahmenprogramm der Region Hannover finden sich für den Zeitraum bis 2020 bereits Festlegungen zu zahlreichen Klimaschutzmaßnahmen.

Darüber hinaus werden weiterhin folgende Maßnahmen wichtig sein:

- Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schule und Erwachsenenbildung fördern
- Öffentlichkeitsarbeit und Beratung ausbauen, Wettbewerbe initiieren
- Vernetzung und Bündnisse der Akteure aufbauen und koordinieren
- Energiewende macht Qualifizierungsoffensive notwendig

Lernen von Vorbildern:

Leuchtturmprojekte fördern und Inseln der Nachhaltigkeit schaffen, Kompetenzen und Erfahrungen für Andere erfahrbar und nutzbar machen, Kommunen als Vorreiter

Vorrang für BürgerInnenprojekte: Bürgerinnen und Bürger in der Region Hannover entwickeln, finanzieren und betreiben gemeinsam Klimaschutzmaßnahmen und Erneuerbare-Energien-Projekte.

Rekommunalisierung u. a. der Stadtwerke: Wichtige Infrastruktur der Energieversorgung gehört in kommunale Hand.



Anreize und Vorgaben für die Energieeffizienz von Gebäuden durch Stadtplanung und Bauamt

Solarkataster einrichten, finanziert von Solartechnikern aus der Region Hannover

Siedlungsentwicklung ausschließlich nach innen

Förderung von Fußverkehr und Fahrradverkehr

Angebotsverbesserung beim ÖPNV

Klimaneutrale Fahrzeugflotte im ÖPNV durch den Betrieb der Bahnen und Busse mit Antrieb aus regenerativen Energiequellen

Klimaverträglicher Güterverkehr

Förderung von umweltfreundlichen Antriebstechnologien in der Fahrzeugtechnik

Flächendeckendes Carsharing

Ehrliche Preise für Mobilität, die die ökologischen Kosten berücksichtigen

Attraktive nachhaltige Angebote für Kultur, Tourismus und Naherholung für die Menschen in der Region Hannover schaffen

WAS KANN JEDE/JEDER EINZELNE BEITRAGEN?



Lebensstile / Konsumverhalten ändern – kulturellen und sozialen Wandel initiieren

Hierzu müssen wir eine Debatte in der Bevölkerung anstoßen. Wirtschaftliches Wachstum bedeutet nicht zwangsläufig ein Mehr an Wohlstand und Lebensqualität.

Permanent geforderte Konsumententscheidungen bei Überfülle an Warenangebot und Kurzlebigkeit der technischen Produkte erfordern von den Menschen ständig Anpassungsleistungen und beanspruchen einen wachsenden Anteil ihrer Lebenszeit. Nicht jedes neue Produkt oder jede technische Neuerung bedeuten automatisch ein Mehr an Lebensqualität.

Autonomie zurückgewinnen:

Damit sich die Menschen in der bunten Konsumwelt nicht verlieren, müssen sie ihre eigenen Bedürfnisse erkennen und unbeeinflusst von Werbung und Trends ihre Prioritäten bei Konsumententscheidungen setzen können. An gut gestalteten, haltbaren Produkten, die die Natur und die Gesundheit der Menschen nicht beeinträchtigen, können sie länger Freude empfinden. Dies kann zu einer „Entschleunigung“ des Alltags der Menschen beitragen. Die privaten Haushalte müssen wir darüber hinaus in die Lage versetzen, sich wieder mehr selbst zu versorgen, unterstützt durch überschaubare solidarische Gemeinschaften, in denen die Menschen eingebunden sind.



Die Bevorzugung von Produkten aus der Region durch die Verbraucherinnen und Verbraucher müssen wir fördern. Sie reduzieren den Energieverbrauch für Transporte und erleichtern die Kontrolle über gesundheitlich, ökologisch und sozial verträgliche Produktionsbedingungen. Eine ökologische Landwirtschaft ist hierbei unverzichtbar.

Eine Reduzierung des Fleischkonsums ist nicht nur aus gesundheitlichen Gründen sondern auch zum Schutz des Klimas ratsam.

Die Fülle der Einflussnahmemöglichkeiten der Verbraucherinnen und Verbraucher macht deutlich, dass ohne die Mithilfe der Menschen in der Region Hannover das Erreichen einer klimaneutralen Region nicht gelingen wird.



**Tipps und Links zu
weiterführender Literatur:**

Text: Brigitte Deyda
V.i.S.d.P.: Regionsverband Bündnis 90 / Die Grünen
Christian Günther

Senior-Blumenberg-Gang 1
30159 Hannover
Tel.: 0511/3008866
region@gruene-hannover.de

Weitere Informationen unter: gruene-hannover.de

Fotos: Fotolia, K. Kuhfuß, R. Rüfer, L. Schmiegel,
Stefan Simonsen, Fr. Thursch, cc farbildservice,
photodisc; Layout: Kathrin Kuhfuß, Wedemark

www.klimaschutz-hannover.de
*Informationen zu Klimaschutzaktionen,
Beratungsangeboten in der Region Hannover,
Tipps für Verbraucherinnen und Verbraucher*

[www.fraktion.gruene-niedersachsen.de/
cms/default/dok/376/376066.gruenes_ener-
gieszenario.html](http://www.fraktion.gruene-niedersachsen.de/cms/default/dok/376/376066.gruenes_energieszenario.html)
*Studie der Grünen Landtagsfraktion für ein Ener-
gieszenario zur niedersächsischen Energieversor-
gung aus 100 Prozent Erneuerbaren Energien*

www.gruene.de/themen/klima-umwelt.html

[www.umweltbundesamt.de/
klimaschutz/index.htm](http://www.umweltbundesamt.de/klimaschutz/index.htm)
*Wer seine persönliche CO₂-Bilanz selbst
ermitteln möchte, findet auf den
Internetseiten des Umweltbundesamtes
neben detaillierten Informationen zum
Klimaschutz auch einen CO₂-Rechner.*

www.bine.info
*Informationsdienst zu praxisrelevanten
Ergebnissen der Energieforschung*

www.energiefoerderung.info
Übersicht über Fördermittel für Privatpersonen